

ABIT

ABIT

ARCHITEKTUR | ARCHITECTURE | INNENARCHITEKTUR | INTERIOR | TECHNISCHER AUBAU | TECHNICAL SOLUTIONS

10.2009
BÜRO UND VERWALTUNG
OFFICE BUILDINGS

GOETZ HOOTZ CASTORPH, SELGASCANO
IPPOLITO FLEITZ GROUP, MORI:PROJECTS
BERNARDES JACOBSEN, EINS:EINS, PLAJER
& FRANZ, WOLFGANG KERGASSNER, KAMP

Abit 10.2009
Abit 10.2009
Abit 10.2009
Abit 10.2009
Abit 10.2009



ISSN 1611-3371

AGENTUR SYZYG HAMBURG

Entwurf | Design eins:eins architekten, Hamburg

Die Kommunikation unter den Mitarbeitern zu fördern war das Ziel einer Hamburger Marketingagentur. Ihr gefiel darum der Gedanke, dass alle Angestellten zusammen an einem großen Tisch arbeiten. Und noch besser ist es, wenn sie alle „im“ Tisch sitzen, wie sich beim Ausbau des neuen Agenturbüros herausstellte.

Encouraging communication was the aim of a Hamburg-based agency. Those responsible therefore liked the idea of all employees jointly working at one large table. Better still, if all are sitting "in" the table, when completing the fitout of the agency's new office.



Fotos: Studio Uwe Gärner



Ein Tischsystem, das für eine kommunikative Arbeitsatmosphäre entwickelt wurde. | A table system developed for a communicative working atmosphere.

Die dunklen Wandflächen rahmen die Arbeitsplätze optisch ein. | The dark wall areas visually frame the work places.



Bei Bedarf kann der Chefbereich vom Großraumbüro abgetrennt werden. | If required, the executive area can be partitioned off from the open-plan office.

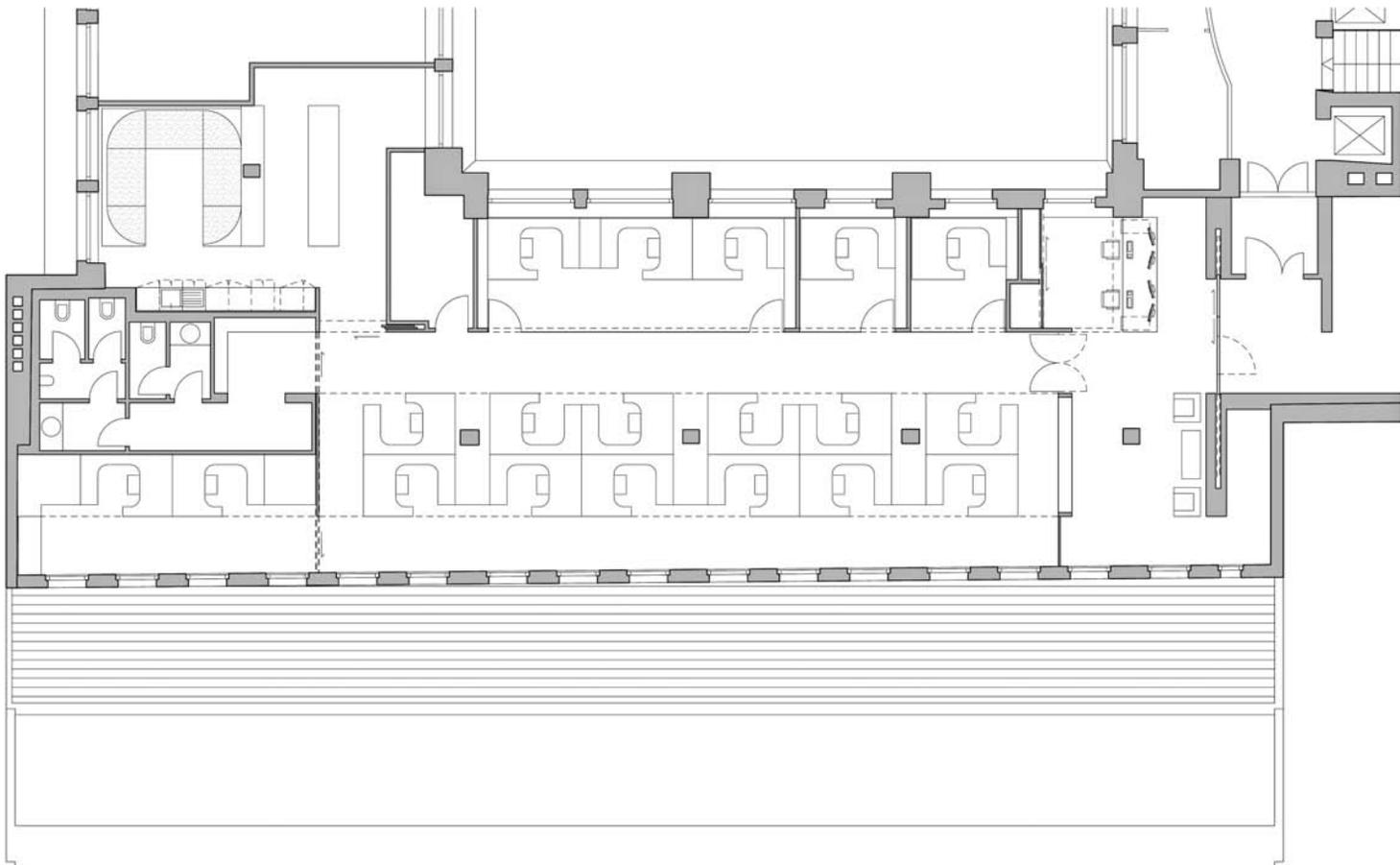




Wasserpflanzen beleben die Trennwand zwischen Empfangsbereich und Büro. | Aquatic plants animate the partition wall..



Gegenstück zum „großen Tisch“ | The opposite to the “large table”



Grundriss | Floor Plan



AGENTUR SYZYGY HAMBURG

Wie die idealen Bedingungen für kreatives Arbeiten aussehen, davon hatten die Inhaber der Marketingagentur Syzygy genaue Vorstellungen. Sie wünschten sich ihre Mitarbeiter alle an einem einzigen großen Tisch sitzend, damit diese unentwegt vom direkten Ideenaustausch untereinander profitieren können. Die Gelegenheit, die bestehende und unbefriedigende Arbeitsplatzsituation zu überdenken und ihre Idealvorstellung umzusetzen, bot sich den Firmenchefs im Rahmen eines Bürorumzugs. Der neue Standort liegt direkt an der Hamburger Binnenalster. Vorzeigbar wie die Lage sollte auch das in die Jahre gekommene Kontorhaus von 1915 wieder werden, in dessen Dachgeschoss Syzygy untergekommen war. Während das Hamburger Architekturbüro Gülden-zopf Rohrberg die Gesamtanierung des Hauses und die Dachaufstockung plante, überließ man den Ausbau der einzelnen Büroetagen den jeweils darin einziehenden Firmen. Syzygy beauftragte damit die ebenfalls in Hamburg ansässigen eins:eins architekten.

Die Idee des großen Arbeitstisches, an dem alle zusammensitzen, wurde dabei zum Kernstück des Entwurfs. eins:eins architekten entwickelten ein Tischkonzept, aus dem einzelne Tischmodule in unterschiedlichen Konfigurationen zu einem großen Ganzen zusammengesetzt oder aber als Einzel- oder Zweiertische verwendet werden können. Der „große Tisch“ im Großraumbüro besteht aus zwölf Einzeltischen. Das Besondere daran ist, dass die Mitarbeiter nicht „an“, sondern vielmehr „in“ diesen Tischen sitzen. Denn die Sitzplätze befinden sich jeweils innerhalb aus den Tischflächen ausgeschnittener Quadrate, wovon stets drei Ecken abgerundet sind und eine sich für den „Einstieg“ öffnet. Unter der um den Sitzplatz herumführenden, weißen Platte findet sich Stauraum in dunkelbraun gestalteten Unterbauten, aber auch ausreichend Platz für die Beine. Die asymmetrische Positionierung der ausgeschnittenen Sitzplatz-Quadrate erlaubt eine Tischanordnung, bei der jeweils zwei gegenüberliegende Arbeitsplätze so ausgerichtet sind, dass die Mitarbeiter bei der Bildschirmarbeit seitlich aneinander vorbeischaun. Gleichzeitig sitzt man ungewohnt nah nebeneinander. Dies ermöglicht einerseits

die Konzentration des Einzelnen auf seine Arbeit und andererseits die einfache Kontaktaufnahme unter den Kollegen. Die weichen Rundungen, die die raumprägende Tischlandschaft auszeichnen, tauchen an der herabgehängten Akustikdecke erneut auf: Bei ihrem Anblick fühlt man sich geradezu an ein Noppensofa erinnert. Ein Effekt, der durch die schräge Montage der in die Decke integrierten Strahler erzeugt wird: Die textile Spanndecke macht automatisch die Bewegung der Strahler mit und vermittelt zwischen den verschiedenen Geometrien – der Orthogonalität der Decke und den schrägen Leuchten. Hinter der perforierten Spannfolie konnten weitere Schallschutzplatten versteckt werden. Mittels Schiebewand kann der hintere Teil des Großraumbüros abgetrennt werden – dort sind die Arbeitsplätze der beiden Chefs untergebracht. Diese wollen sich einerseits in die Teamarbeit integrieren, andererseits aber auch ganz oder teilweise abschotten können. Die Schiebewand hat darüber hinaus noch weitere Funktionen: Dank der stoffbespannten Weichfaserplatte wird der Schallschutz im Raum verbessert und die Oberfläche kann zudem als große Pinnwand zum Einsatz kommen – ideal für die vielen beim Brainstorming entstehenden Notizzettel mit Aufschrieben und Skizzen. Nicht überall ist derart intensive Teamarbeit gefragt. Die Mitarbeiter im Accountingbereich etwa brauchen Ruhe. Für sie wurden die vom Hauptraum abgetrennten kleinen Bürozellen mit Einzeltischen geschaffen. Die notwendige akustische Trennung zum angrenzenden „kreativen Pool“ erreichen Trennwände aus Glas. Trotz aller schalldämpfenden Maßnahmen arbeiten die Syzygy-Mitarbeiter in einem Büro, in dem es nicht selten laut zugeht. Die Tatsache, dass dies anstrengend ist, veranlasste die Planer zur Einrichtung eines Loungebereichs neben der Teeküche. Bei dessen Möblierung wurde die Idee vom Schreibtisch als Kiste mit innenliegendem Sitzplatz weitergeführt. Was beim Tisch der Bürostuhl ist, ist beim Loungemöbel eine große, runde und orangefarbene Sofalandschaft, die sicherlich auch die Kommunikation unter den Mitarbeitern fördert – aber diesmal auf ganz entspannte Weise.

□ The proprietors of Syzygy marketing agency had an exact idea of what ideal conditions for creative working should be like. They wanted their complete staff to be sitting at one large table, so that they can mutually profit from a permanent direct exchange of ideas. The opportunity to reconsider the existing and unsatisfactory work place situation and realise their ideal conception presented itself to the principals in the context of an office removal. The new location is situated directly on Hamburg's Inner Alster Lake. The ageing office building from 1915 should once again be as presentable as its location. Here, Syzygy had moved into the top floor. Whilst the Hamburg-based architectural practice Gülden-zopf Rohrberg planned the overall refurbishment of the building and the addition of a storey, the fitout of the single office floors was left to the respective firms moving in. Syzygy commissioned the local architectural firm eins:eins architekten. eins:eins architekten developed a table concept, from which single table modules can be combined in various configurations to form one large whole or can be used as tables for one or two people. The special feature is that the employees don't work "at" the table, but rather "in" these tables, because the seats are each positioned within squares, which were cut from the table area. Three sides of these cutouts are rounded, whilst one open up as "entrance". Storage space in dark brown coloured substructures as well as sufficient leg space is provided underneath the white tabletop surrounding the sitting area. Due to the asymmetric positioning of the cut out seat squares, a table arrangement becomes possible where two opposite work places each are arranged in a way that people doing on-screen work look past each other sideways. People sit unusually close to each other. On the one hand this allows the people to concentrate on their own work, on the other hand it facilitates easy communication among colleagues.



Ulrike Schettler, Jahrgang '73 und gebürtige Stuttgarterin, hat in Zürich Architektur studiert und dort einige Jahre als Architekturjournalistin gearbeitet. Seit 2008 ist sie als Redakteurin bei AIT tätig.
Ulrike Schettler was born in Stuttgart in '73. She studied architecture in Zürich, where she also worked as architecture journalist for several years. In 2008 she joined AIT as editor.